

**Sonderdruck aus „Der Anruf“, Heft Nr. 210, „50 Jahre Brüderlicher Kreis“**  
„Der Anruf“ ist ein Ausspracheforum des Brüderlichen Kreises.

Nachstehender Artikel wurde unter dem Hauptthema „Mein Weg in den Brüderlichen Kreis“ anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Brüderlichen Kreises im Mai 2003 veröffentlicht.

*Horst Fritz Buschalsky*

## **Verantwortung und Herausforderung im Brüderlichen Kreis**

Seit der ersten Begegnung mit dem Brüderlichen Kreis habe ich diesen als etwas Besonderes empfunden. Ich habe aufgrund meines Glaubens schon immer die Möglichkeit gesucht, mich intensiv mit anderen über Wege zu Gott bzw. zu Jesus Christus auszutauschen und Glaubensfragen zu diskutieren. Hier fand ich einen Kreis, wo dieses offen und freimütig möglich ist. Keine Glaubensdoktrinen engen ein, was sicherlich der osteuropäischen - baltischen Tradition entspricht.

Als ich mit meiner Frau und anderen über den Brüderlichen Kreis sprach, war die Reaktion verhalten: „Du bist doch schon in einer Verbindung, noch ein Männerbund! - Ist das eine Art Loge? Geh’ doch in den Bibelkreis unserer Kirchengemeinde, da kannst Du dasselbe haben!“ - Dieses und anderes mehr waren Bemerkungen und Fragen, die mir im Gespräch über den Brüderlichen Kreis begegneten.

Aber das ist eben zu kurz gesprungen. So habe ich es von Anfang an nicht erlebt und empfunden. Der Brüderliche Kreis ist keine nette Gesellschaft, wo man sich von Zeit zu Zeit trifft, um freundliche Gespräche über Gott und die Welt zu führen und um gute Vorträge zu hören. - Tief beeindruckt hat mich in diesem Zusammenhang das erste Lesen der Verfassung des Brüderlichen Kreises. Keine hohen Ansprüche, keine besonderen Anforderungen und eherne Statuten sind dort beschrieben, sondern schlicht die Feststellung, dass die Brüder sich zum Glauben an Jesus Christus bekennen, und dass der Brüderliche Kreis die Wahrheit des Evangeliums zu erfassen sucht und sie bezeugen will. Nicht Programme, sondern der Mensch steht im Vordergrund. Es ist zu dienen, es sind Opfer zu bringen, und es ist Verantwortung zu übernehmen. Und zwar nicht nur innerhalb der brüderlichen Gemeinschaft, sondern auch außerhalb, da, wo jeder einzelne Bruder in seinem Leben steht. - Forderungen, die in unserer Zeit kein Thema (mehr) sind, die mich aber in der kurzen, knappen und klaren Formulierung der Verfassung angesprochen, und die mich bewegt haben, denen ich mich mit der Begründung meiner Mitgliedschaft im Brüderlichen Kreis auch stellen will.

Wie kam es zu meiner Begegnung mit dem Brüderlichen Kreis? Um es vorweg zu sagen: der Bruder Gaudecker und mein besonderes Verhältnis zu ihm spielten dabei eine große Rolle. Weihnachten 1999 schrieb ich wie in jedem Jahr Grüße und Wünsche an Verwandte, Freunde und Bekannte. Seit einigen Jahren verwende ich unter anderem auch wertvolle Bonhoeffer-Zitate, um die Angeschriebenen ein wenig von der krank machenden Oberflächlichkeit des Weihnachtstrubels auf sinnvollere Gedanken hinzuweisen. In dem Jahr waren es die bekannten und von mir geliebten Verse: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen

mag; Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“

Dieses veranlaßte Bruder Gaudecker, sich den Mut zu nehmen und mich auf den Brüderlichen Kreis anzusprechen. So ging die Sache ihren Gang. Ich wurde zu den Treffen des Gebietes Niedersachsen in das Kloster Amelungsborn eingeladen und zum Konvent nach Loccum. Dann stellte ich überrascht fest, dass der Leitende Bruder mein Nachbar in Oldenburg ist, so dass ich plötzlich eine Reihe von Berührungspunkten zum Brüderlichen Kreis hatte. Später sprach mich Bruder Gaudecker auf einem Hochsitz im Wald von Hohenwehrda auf die Mitgliedschaft im Brüderlichen Kreis an. Damals bat ich mir noch Bedenkzeit aus, denn eines war mir im Laufe der Zeit als Gast in Amelungsborn klar geworden: Der Brüderliche Kreis stellt für jeden „alten“ Bruder und für jeden „neuen“ (jungen) Bruder eine Herausforderung dar. Es müssen Fragen für die Zukunft gestellt und geklärt werden: Wie gehen wir mit der Generationenentwicklung um? Wie stellt sich der Jungbrüderkreis im Verhältnis zu den bestehenden Gebieten dar? Wie entwickelt sich das Gebiet Niedersachsen? Welche Zukunft hat der Brüderliche Kreis? Muß er seine zukünftigen Ziele formulieren? Gibt es überhaupt Abweichungen von den bisherigen Zielen? Vielleicht sind noch weitere Fragen zu der inhaltlichen Ausgestaltung der Verfassungsgrundlagen zu stellen.

Auch wenn meine Erkenntnis, dass das Mittun im Brüderlichen Kreis nicht plötzlich „das Paradies auf Erden“ bedeutet, und auch wenn ich es als große Herausforderung ansehe, Bruder zu sein, hat mich dieses dann am Ende nicht davon abgehalten, nachdem die „Amelungsborner“ wohl schon positiv über mich beraten hatten, anlässlich des Konventes 2002 in Loccum meiner Aufnahme in den Brüderlichen Kreis zuzustimmen.

Ich bin froh und dankbar, den Weg in den Brüderlichen Kreis gefunden zu haben, und natürlich ebenso dankbar, von den Brüdern aufgenommen und akzeptiert worden zu sein. Meine Aufnahme in den Brüderlichen Kreis stellte ich seinerzeit unter die Losung aus der Offenbarung des Johannes (Kap.1; Vers 10): „Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune.“

Bleibt am Ende die Frage, wie kann ich meine positiven Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse aus dem Brüderlichen Kreis in meiner Familie, in meinem Beruf, in meinem Leben für meine Mitmenschen, für mich und gegenüber Gott ebenso positiv und verantwortlich umsetzen? Ich vertraue auf die Kraft der brüderlichen Gemeinschaft, die ich schon - vor allem an den Konventstagen in Loccum - besonders gespürt habe.

Der Autor, Horst Buschalsky, Jahrgang 1955, ist Forstwissenschaftler und Ministerialrat und gehört dem Brüderlichen Kreis seit dem Jahre 2002 an.
---